

a) Das linksrheinische Bergland ist eine wellenförmige Hochfläche ohne bedeutende Gipfelerhebung. Es zerfällt in drei Gruppen; diese sind:

a. Der Hunsrück, zwischen Nahe und Mosel. Der westliche Zug ist der Hochwald mit dem Erbeskopf (800 m); in der Mitte zieht der Idarwald, gegen den Rhein hin der Soonwald.

b. Die hohe Eifel zwischen Mosel und Ahr; mit der hohen Acht (760 m). Die Eifel besteht aus einer Masse regelmäßiger Kegelsberge, erloschenen Vulkanen, deren Krater jetzt Seen oder Maare bilden; der bedeutendste von diesen ist der Laacher-See.

Zwischen Hunsrück und Eifel liegt tiefeingeschnitten das malerische Moselthal, dessen mildes Klima auf dem Schiefergestein der einschließenden Bergabhänge gute Weine erzeugt.

Gegen die Maas zu schließt sich an die hohe Eifel die Schnee-Eifel (im Volksmunde Schneifel), deren unfruchtbarer Boden nur eine ärmliche Bevölkerung ernährt. Die nordwestliche Fortsetzung der Eifel ist

c. das Hohe Venn, d. h. Moor, eine mit zahlreicher Torfmooren bedeckte Hochfläche, südlich von Aachen, an der oberen Roer (spr. Rür).

Eifel und Venn gehen nach Westen zu in die Ardennen über, ein rauhes und kaltes Hügelland, auf welchem üppige Laubwälder mit öden Heiden und Torfmooren abwechseln. In den Ardennen gibt es noch viele Wölfe.

b) Das rechtsrheinische Bergland ist ebenfalls eine Hochfläche mit mäßig hohen Gipfeln. Es ist schöner, waldreicher und fruchtbarer als das linksrheinische Bergland, deshalb auch dichter bewohnt von einer sehr gewerbtätigen Bevölkerung. Es zerfällt in drei Gruppen; diese sind:

a. Der Taunus oder die Höhe zwischen Main und Lahn, mit dem großen Feldberg (900 m). Am SW-Ende tritt bei